

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Belegpr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3 Besörd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Abg. A. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 103

Altensteig, Samstag, den 4. Mai 1940

83. Jahrgang

### Der Erfolg in Mittelnorwegen

Die englische Niederlage bei Andalsnes

Diese erste Maiwoche stand im Zeichen der deutschen Siege im Raume von Drontheim. Zunächst meldete der Bericht des deutschen Oberkommandos, daß unsere Truppen, die von Oslo aus über Hunderte von Kilometern vorgestoßen sind, sich nach heftigen Kämpfen mit unserem in Drontheim gelandeten Heeresverband vereint haben. Die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim ist hergestellt, durch die englische Rechnung ein Strich gemacht worden. Die Landung der Engländer bei Namfos und Andalsnes, nördlich und südlich von Drontheim, hatten keinen anderen Zweck, als unsere Truppen im Raume von Drontheim zu isolieren und ihre Verbindung mit unseren Südtruppen zu verhindern. Dies war ein großes Ziel der Engländer, sie haben daher den Einsatz ihrer Streitkräfte gerade in diesem Gebiet besonders stark gemacht. Als sie die beiden Eisenbahnknotenpunkte Dombås und Støren vor unseren Truppen besetzen konnten, glaubten sie, das Ziel schon erreicht zu haben. Sie haben sich verrechnet. Sofort wurde dort, wohin der Arm unserer Landtruppen noch nicht reichte, die deutsche Luftwaffe eingesetzt. Sie hat die Verbindungen des Feindes wirksam zerstört, sie hat seine Landungsplätze immer wieder von neuem angegriffen, viele von seinen Truppentransporten verlornt oder in Brand gesetzt und gleichzeitig der britischen Marine starke Verluste beigebracht. Während die Engländer auf ihrer Operationsbasis von der Luftwaffe bedrängt wurden, gingen die Truppen unseres Heeres unaufhaltsam in den beiden großen Tälern vorwärts. Mit unserem Durchstoß nach Drontheim hat sich die strategische Lage an Land entscheidend verändert. Das Oberkommando der Wehrmacht kann zugleich den weiteren Rückzug des Feindes auf allen Straßen melden, auf denen er sich dem deutschen Vormarsch von Oslo nach Drontheim entgegenstellte. Die Leistungen unserer Heeresabteilungen dort oben im Gebirge sind großartig. Die Kämpfe dort oben sind schwer, hartnäckig verteidigten Norweger und Engländer ihre Stellungen und mühten unter Einsatz aller modernsten Waffen hinausgeworfen werden. Denn der Feind weiß, warum es sich dort oben handelt. Von dem Landungshafen Andalsnes aus hatte er die beiden Eisenbahnknotenpunkte Dombås und Støren besetzt und war dort im Gudebrandsdal und im Vesterdal nach Süden vorgestoßen. Bei Elshammer waren die Engländer überrollt worden, weil sie die Deutschen hier noch nicht erwartet hatten. Sie zogen sich zunächst schnell zurück, haben dann aber zusammen mit den Norwegern von Tal zu Tal und von Berghöhe zu Berghöhe ihre Stellungen verteidigt. Denn die Bedeutung der beiden Eisenbahnknotenpunkte liegt für sie auf der Hand.

Am 30. April gelang es, die Eisenbahnknotenpunkte zu nehmen, eine Leistung, die in ihrer Größe und Bedeutung dadurch gekennzeichnet wird, daß in dreiwöchigen schweren Kämpfen ein Weg erkämpft werden mußte, der in der Luftlinie schon 400 Km. beträgt. In tiefen Schluchten zwischen steilen Bergwänden sind die Bahnstrecken und die sie begleitenden Straßen eingeschritten. Eine geschickte Sprengung der das Tal beherrschenden Felswände wirft Steinmassen in einem Gewicht von Tausenden von Tonnen auf die Straße und die Bahn und zwingt den Angreifer zu einer Stunde und Tage in Anspruch nehmenden Räumarbeit. Pflanzenfeuer von den Höhen verwehrt ihm von Tal zu Tal den Vormarsch. Und doch sind unsere Truppen, wie ein amerikanischer Beobachter dieser Tage feststellte, in 24 Stunden nahezu 90 Kilometer vorwärtsgekommen und haben trotz aller natürlichen und künstlichen Hindernisse die britischen und norwegischen Verbände in die größte Gefahr gebracht. Diese Kämpfe seien auf Gebirgswegen ausgetragen worden, die an vielen Stellen nur wenige Meter breit und von Steilhängen und jähen Abgründen flankiert seien. Diese Wege seien sogar im Sommer nur für erfahrene Kraftfahrer sicher, und es sei geradezu rätselhaft, wie die Deutschen diese Wege in ihrem jetzigen veräbnlichen Zustand hätten bewältigen können. In diesem Gelände haben die deutschen Streitkräfte heroische soldatische Leistungen vollbracht und durch die Herstellung der Landverbindung Oslo-Drontheim eine strategische Tatsache geschaffen, die den ursprünglichen Operationsplan der Briten zunichte machte und ihre weiteren Operationen zur Sinnlosigkeit verurteilt. Welche Bedeutung die Engländer gerade diesen Kämpfen beilegen, geht schon daraus hervor, daß sie dort Truppen der ersten Linie eingesetzt haben. Unter den Gefangenen befinden sich viele Soldaten, die schon viele Jahre lang mit ihrem aktiven Regimentern abwechselnd in der Heimat und ihren Kolonien gekämpft und in Kolonialfeldzügen Kriegserfahrungen gesammelt haben.

Die Folgen dieser deutschen Siege in Mittelnorwegen haben sich auch ausgewirkt. Die Engländer haben ihren Stützpunkt Andalsnes am Nordfjord, südwestlich Drontheim, aufgegeben und sind unter dem Druck der nachrückenden deutschen Verbände abgezogen. Andalsnes ist in deutscher Hand. Ein deutscher Sieg — eine englische Schlapphut!

### Schweden sollte das Opfer brit. Sabotage werden

#### Riesiges Scheimplager von Sprengstoff und Brandbomben in Stockholm aufgefunden

Stockholm, 4. Mai. Einer sensationellen Sabotageaffäre, die offensichtlich von englischer Seite angezettelt worden ist, kam die Stockholmer Polizei auf die Spur. In einem Keller, der von einem englischen Staatsangehörigen namens Alfred Frederick Rickman gemietet worden war, wurde ein riesiges Scheimplager von Brandbomben,minen und anderem Sprengmaterial aufgefunden.

Es handelt sich bei dieser Angelegenheit um den sensationellsten Fall, den die schwedische Polizei in ihrem Abwehrkampf gegen die Tätigkeit von Agenten der Westmächte in Schweden jemals gemacht hat. Es dürfte kein Zweifel darüber sein, daß dieses Sprengmaterial für Sabotagezwecke bestimmt war. In der Wohnung des Rickman wurden nicht weniger als sechs große Koffer mit außerordentlich starkem und gefährlichem Sprengstoff entdeckt. Diese Koffer sollten, wie die Untersuchung ergeben hat, in nächster Zeit zu einem anderen noch nicht angegebenen Ort transportiert werden. Darüber hinaus wurden in dem von dem genannten englischen Staatsangehörigen in Stockholm gemieteten Keller festgestellt: 190 Kg. Sprengstoff, 300 Zeitzylinder, 324 Brandbomben, 20 Zündhütchen, 8 geladene Minen, 8 Minenzylinder, 100 Meter Zündschnur, von denen 60 Meter bereits mit Zündhütchen versehen waren, 11 elektrische Sprengstoffauslöser, 4 Zündkappen und 4 weitere große Sportkoffer, die mit Sprengmaterial und anderem mechanischem Zündmaterial gefüllt waren.

Gleichzeitig mit dem genannten englischen Staatsangehörigen wurden dessen schwedische Sekretärin mit dem Namen Elsa Johansson sowie mehrere andere Personen verhaftet. Die Verhaftung erfolgte nach Meldung des Schwedischen Telegammabros wegen Verdachtes der Vorbereitung von Sprengstoffsabotage.

Die Meldung, die Freitag über den schwedischen Rundfunk

verbreitet wurde, hat in der schwedischen Öffentlichkeit größtes Aufsehen und berechtigtes Empörung hervorgerufen.

Weitere Einzelheiten zu dem englischen Sabotageplan

Stockholm, 4. Mai. Wie im Laufe der polizeilichen Untersuchung über die Auffindung des riesigen englischen Sprengstofflagers in Stockholm festgestellt wurde, haben eine Reihe der Verhafteten vor kurzem verschiedene Pläne in Schweden aufgestellt, um dort Sprengstoffattentate vorzunehmen. Sie mußten jedoch ihre Pläne aufgeben, da diese Pläne scharf bemacht wurden. Es handelt sich demnach offensichtlich um Pläne, die von höchster militärischer und wirtschaftlicher Bedeutung für Schweden sind, da im Rahmen der schwedischen Neutralitäts-Sicherheitsmaßnahmen nur solche Pläne unter verschärfte Bewachung gestellt worden sind.

### „Gott bewahre uns vor Englands Hilfsversprechen“

Stockholm, 3. Mai. In der englischen Niederlage in Norwegen stellt „Folkets Dagblad“ fest, daß Deutschland auch die zweite Runde um Norwegen gewonnen habe. „Das bedeutet“, so heißt es dann wörtlich weiter, „einen schweren Prestige-Verlust für England. In der Rede Chamberlains trat der Großmächteegoismus durch die Heußerung zutage, daß England seine Kräfte an einer Teilfront nicht zersplittern lassen könne. An dem norwegischen Gesichtspunkt geht Chamberlain völlig vorbei. Die großen Versprechungen über ausreichende Hilfe sind offenbar veressen.“ Weiter heißt es in dem Kommentar des Blattes: „In längst vergangenen Zeiten betete das Volk: Bewahre uns der liebe Gott vor der Rat der Nordmänner“, heute haben die kleinen Völker alle Veranlassung zu beten: Bewahre uns der liebe Gott vor Englands Hilfsversprechen.“

### Wilde Flucht der Briten auch aus Namfos

#### Offizielles Eingeständnis des britischen Kriegsministeriums

Stockholm, 3. Mai. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge haben die Engländer angesichts der katastrophalen Niederlage ihres in Andalsnes gelandeten Expeditionskorps begonnen, den Abmarsch ihrer Truppen auch aus dem Raume von Namfos in die Wege zu leiten. Die ersten Einschüffungen sollen bereits in überstürzter Hast vorgenommen worden sein.

Amsterdam, 3. Mai. Eine Londoner Reutermeldung besagt: Das Kriegsministerium verleiht, daß in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Rückzugsplan aus der unmittelbaren Nachbarschaft von Drontheim die Truppen der Alliierten in der letzten Nacht in Namfos wieder eingeschifft wurden. Der Rückzug und die Wiedereinschiffung wurden erfolgreich und ohne Verluste durchgeführt. (!)

### Der Wehrmachtsbericht

Demobilisierung norwegischer Truppen in Westnorwegen — Zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet — Wahrscheinlich ein zweiter Flugzeugträger bei Luftwaffenangriff auf feindlichen Flottenverband getroffen — Größeres Transportschiff verlornt

Berlin, 3. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem die letzten britischen Truppen das Gebiet von Andalsnes geräumt haben und die Stadt selbst sich in deutscher Hand befindet, schreitet die Besiedlungskampaktion in ganz Norwegen schnell fort. Die Demobilisierung norwegischer Truppen in Westnorwegen ist im Gange. Deutschen Streifabteilungen wird nur noch an einzelnen Stellen von versprengten norwegischen Einheiten, die ohne Kenntnis der Gesamtlage sind, Widerstand geleistet. Nördlich Drontheim verhielt sich der Feind ruhig.

Im Gelände nördlich und südwestlich von Narvik sind sich feindliche Kräfte langsam gegen unsere Stellungen heran. Angriffe wurden durch die deutschen Sicherungen abgewiesen.

Deutsche Seestreitkräfte haben bei erfolgreicher Fortsetzung der U-Boots-Jagd im Skagerrak zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet. Wie schon durch eine Sondermeldung bekanntgegeben, gelang es der Luftwaffe am 1. Mai, einen feindlichen Flottenverband zu versprengen, wobei mit Sicherheit ein Flugzeugträger und ein Zerstörer, wahrscheinlich noch ein zweiter Kreuzerträger durch Bom-

den mittleren Kalibers getroffen und zwei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

Am 2. Mai griff die Luftwaffe wiederum feindliche Seestreitkräfte an. Ein Kreuzer wurde durch zwei Vorkreuzer auf das Vorschiff schwer beschädigt. Die Bombenwirkung auf einem zweiten Kreuzer konnte wegen Nebels nicht im einzelnen beobachtet werden. Ein größeres Transportschiff wurde durch zwei Vorkreuzer mittleren Kalibers verlornt.

Einige Flugplätze in Norwegen und Dänemark wurden erfolglos von den Briten mit Bomben angegriffen. An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

### Französischer Kreuzer schwer beschädigt

Patrouillenschiff auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 3. Mai. Der Londoner Nachrichtenendienst muß zugeben, daß in der Nordsee ein französischer Kreuzer ernstlich beschädigt worden und daß ein französisches Patrouillenschiff auf eine Mine gelaufen sei.

### Darauf haben wir gewartet!

Britische Admiralität beglückwünscht das Expeditionskorps London, 3. Mai. Nach Reuter veröffentlicht die britische Admiralität Freitag folgende Glückwunschschrift an Flotte und Luftwaffe: „Wir sind stolz auf die Flotte und die Luftwaffe, auf jene, die während der letzten Wochen an den umfangreichen Operationen in Norwegen teilnahmen und hierbei hervorragende Erfolge erzielten. (!) Schwere Verluste wurden der feindlichen Luftwaffe zugefügt, als diese versuchte, die alliierten Truppen und Schiffe in Norwegen zu bombardieren, während gleichzeitig die bestigsten Angriffe gegen lebenswichtige deutsche Flugplätze, Transport- und Proviantenschiffe vorgetragen wurden“. Offenbar konnte sich das Expeditionskorps vor Erfolgen (siehe oben) nicht retten und verließ daher fluchtartig das Land der tausend Siege.

### 135 Einheiten der britischen Flotte außer Gefecht gesetzt

Nach der Berlinbilanz des gescheiterten englischen Norwegenabenteurers

Berlin, 3. Mai. Am 24. April veröffentlichten wir eine erste Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte seit dem 3. April. Diese Uebersicht, die sich ausschließlich auf die

amtlichen Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht folgt, wird heute fortgesetzt. Sie ergibt zusammen mit der am 24. April veröffentlichten Zusammenstellung folgende Gesamtverluste britischer Schiffsoberstände seit dem 9. April:

**Zusammenfassung**

Verloren bzw. in Brand geht:

	22. 4. bis 2. 5. 1940	3. bis 22. 4. 1940
Schlachtschiffe	—	—
Kreuzer	4	5
Zerstörer	2	7
U-Boote	8	14
Flugzeugträger	—	—
Truppentransporter	20	3
Sonstige Schiffe (Minensucher usw.)	1	20

  

Betroffen bzw. schwer beschädigt:

	22. 4. bis 2. 5. 1940	3. bis 22. 4. 1940
Schlachtschiffe	—	7
Kreuzer	6	8
Zerstörer	5	4
U-Boote	—	—
Flugzeugträger	3	1
Truppentransporter	30	8
<b>Zusammen</b>	<b>78</b>	<b>57</b>

Insgesamt 135 Einheiten der britischen Flotte wurden seit 9. April 1940 außer Gefecht gesetzt.

### Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes

An 34 Arbeiter des Bauabtes Speer

Berlin, 3. Mai. Das Kriegsverdienstkreuz, das für hervorragenden Einsatz in der Heimat gestiftet wurde, ist am 1. Mai erstmalig an 34 deutsche Arbeiter des Bauabtes Speer verliehen worden. Im Auftrage des Führers überreichte Generalfeldmarschall Göring in Anwesenheit des Generalbauinspektors Speer den verdienten Arbeitern die Auszeichnung und sprach ihnen für ihre Leistungen Dank und besondere Anerkennung aus.

Die erstmalige Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes an 34 Arbeiter des Bauabtes Speer hat folgende Vorgeschichte: Als im Januar der Rekordwinter mit seiner außergewöhnlich strengen Kälte hereinbrach, lähmte er auch überall die Bau-tätigkeit. Auf einzelne wichtige Rüstungsbauten konnte aber unter feinen Umständen verzichtet werden. Man griff zu allen Mitteln, die die Technik bot und doch war auch hier wie an der Front letzten Endes wieder die Einsatz- und Opferbereitschaft des einzelnen Mannes ausschlaggebend. Die 34 heute durch die Verleihung ausgezeichneten Männer hatten gerade mit der Errichtung eines großen Stahlblechtes für einen Fabrikbau begonnen, als ihnen die Kälte die frostfessenden Eisenstienen aus den Händen reißen wollte. Aber sie gaben nicht nach. In härtester Arbeit richteten sie bei oft mehr als 20 Kältegraden in der Zeit vom 8. Januar bis 20. Februar 1940 Stück um Stück des Baues auf, und als der Winter endlich nachließ, stand auch das fertige Stahlgerippe. Fröstgerecht konnte mit der Ausmauerung begonnen werden.

## Verdächtige brit. Vorbereitungen im Mittelmeer

Amsterdam, 3. Mai. Gleichzeitig mit den englischen Presse- und Rundfunkmeldungen, wonach die britischen Truppen nur zu dem Zweck den Kampf in Norwegen aufgegeben hätten, damit die gesamte britische Flottenmacht im Mittelmeer für unvorhergesehene Fälle zur Verfügung stünde, wird in zahlreichen Meldungen durch die englischen und französischen Nachrichtenbüros eine wilde Stimmungsmache betrieben, als wenn Ägypten unmittelbar bedroht sei. So meldet Reuters, daß Ägypten völlig der Rolle gewärtig sei, die es bei einer eventuellen Ausdehnung der Feindseligkeiten im Mittelmeer zu übernehmen habe.

Aus Kairo läßt sich nach Berichten aus London Reuters melden, daß dort allgemein Freude darüber herrsche, daß die alliierte Flotte nach Alexandria komme. Reuters behauptet in diesem Zusammenhang, daß ägyptische Kreise die größte Genugtuung darüber äußerten, daß ihre britischen Alliierten der ägyptischen Verteidigung die genaueste Aufmerksamkeit widmeten.

Die Pariser Presse legt besonderen Nachdruck auf die Feststellung Chamberlains, daß England nunmehr eine normalere Verteilung der Schiffe im Mittelmeer vornehmen werde und daß ein britisch-französisches Schlachtgeschwader mit Kreuzern und Hilfschiffen im östlichen Teil des Mittelmeeres um Alexandria zusammengezogen werde.

Hand in Hand mit der Alarmkampagne des englisch-französischen Nachrichtenapparates um Ägypten geht eine systematische Stimmungsmache und Gerüchteverbreitung in Rumänien. Die britischen Rundfunkgesellschaften wandten sich mit dem dringenden Appell an Rumänen, einen eventuellen Ruf nach alliierter Hilfe nicht anzunehmen. In Palästina, Syrien und Ägypten seien große Armeen Englands und Frankreichs massiert. Die Alliierten bräuen genügend Macht im Nahen Osten, um jeden Beeinflussungsversuch von deutscher Seite zu zerstreuen. Natürlich läßt man und hegt gegen Deutschland und droht Italien. Der Bularenkorrespondent des „Daily Express“ meldet, daß Prinzregent Paul von Jugoslawien König Karol in seinem Jagdschloß in Krad aufgesucht und ihn um Hilfe für den Fall ersucht habe, daß die Italiener Jugoslawien angriffen. Der Sprecher des rumänischen Propagandaministeriums erklärte aber zu den britischen Meldungen, daß der rumänische König keinerlei Begegnung mit Prinzregent Paul gehabt habe. Er stellte ferner die von der französischen Agentur Havas verbreiteten Meldungen über gewisse rumänisch-jugoslawische Verabredungen in Abrede.

Wie aus Italien vorliegende Meldungen bezeugen, hat die Ankündigung Chamberlains, daß die britisch-französischen Seestreitkräfte im östlichen Mittelmeer durch einen alliierten Kreuzerverband verstärkt worden sind, keinen großen Eindruck gemacht. Das italienische Volk weiß, daß es dank der Vorbereitungen des Duce jedem Kriegsausweitungsgedanken der Briten in größter Ruhe und Gelassenheit entgegenstehen kann. Ebenso hat die britische Anweisung, daß englische Handelsschiffe den Weg durch das Mittelmeer meiden und den weitaus längeren Weg um das Kap der Guten Hoffnung wählen sollen, in Italien keinerlei Aufregung hervorgerufen, dagegen in London und Paris selbst wie eine Bombe eingeschlagen. Die Suezkanalfaktien sind sofort um 570 Punkte gefallen.

### Reuters: „Alexandrien im Stadium vollkommener Bereitschaft“

Weitere Flottenstreitkräfte werden erwartet

Amsterdam, 4. Mai. Wie Reuters aus Alexandria berichtet, befindet sich Alexandria, das jetzt strategisch wichtiger sei als Malta, in einem Stadium vollkommener Bereitschaft. Küsten- und Flakbatterien seien bemannt. Militärische Flüge würden im Augenblick wenig durchgeführt, um Maschinen und Personal für jeden Fall bereitzubehalten. In der Armee und in der Polizei herrsche Urlaubsstimmung. In anderen Vorkehrungsmaßnahmen gehöre die Einrichtung einer sogenannten „Wüstenluftwaffe“. Eine starke Abteilung der alliierten Flotte sei Freitag in Alexandria eingetroffen. In Kürze werde eine härtere Flottenstreitkraft erwartet.

### Englands Kriegsausweitungspläne lösen in Ägypten Panik aus

Sorgen und Befürchtungen in der Türkei

Nairobi, 3. Mai. Die Konzentrierung der britischen Mittelmeerflotte in Alexandria hat nach hier aus Kairo eingegangenen Berichten in ganz Ägypten eine wahre Kriegspanik ausgelöst, wo insbesondere auch der Abbruch der englischen Wüstenmandover südlich Kairo und der Abtransport der hieran beteiligt gewesen Truppenteile an die ägyptische Westgrenze alarmierend gewirkt haben. Ebenso wie die Einfahrt in den Hafen von Alexandria wird die Schifffahrt am Suez-Kanal schärfsten Kontrollmaßnahmen unterworfen.

Diese Nachrichten aus Ägypten sowie andere beunruhigende Meldungen aus Palästina und dem Irak haben in politischen Kreisen der Türkei erhebliche Sorgen und Befürchtungen hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Dinge hervorgerufen.

### Verdächtiges Interesse der englischen Kriegsausweiter in Griechenland

Athen, 3. Mai. Wie man aus gut unterrichteten Kreisen der griechischen Hauptstadt erfährt, wollten vor einigen Wochen mehrere Vertreter der neuen englischen Luftfahrtgesellschaft, in der die beiden bisherigen Linien verschmolzen sind, in Griechenland, angeblich um über die Anlage zweier neuer Zivilflughäfen für eine neu einzurichtende Flugstrecke zu verhandeln. Sie unternahmen ausgedehnte Geländefahrten durch ganz Griechenland. Wie man aus gleicher Quelle erfährt, soll einer der Teilnehmer dieser angeblich zivilen Kommission in diesen Tagen in der Uniform eines englischen Offiziers gesehen worden sein, als er das Haus der britischen Gesandtschaft in Athen verließ.

In der griechischen Hauptstadt hat außerdem das plötzliche Eintreffen zahlreicher Engländer beträchtliches Aufsehen erregt. Das Hotel Grand Bretagne ist der Mittelpunkt einer auffälligen Aktivität dieser zugereisten Engländer, die anscheinend in besonderem Auftrag ihrer Regierung in Athen weilen.

### England läßt alle griechischen Landkarten aufkaufen

Athen, 3. Mai. Eine auffallende Erscheinung, die gewisse Rückschlüsse zuläßt, zeigt sich hier. Nach Feststellungen der Polizei sind in den letzten drei Wochen in Athen und größeren griechischen Provinzstädten alle im Buchhandel oder im Straßenverkauf erhältlichen Landkarten und Meßtischblätter, in denen griechisches Gebiet kartographiert ist, von privater Seite aufgekauft worden. Die Polizei kam diesen merkwürdigen Käufen durch einen Zufall auf die Spur, als bei einem Engländer, der bei

einem Autounfall in Saloniki verunglückte, 300 Karten von Griechenland und 50 Karten der Umgebung von Saloniki vorgefunden wurden.

### Starke Beunruhigung in Saloniki über die Zusammenziehung britischer Seestreitkräfte im östlichen Mittelmeer

Saloniki, 3. Mai. In Saloniki haben die Nachrichten von der Konzentration britischer Seestreitkräfte im östlichen Mittelmeer und besonders an der griechischen Ostküste starke Beunruhigung ausgelöst. Die Meldungen von dem Erscheinen großer britischer Flotteneinheiten wurden von griechischen Handelsschiffen gegeben, die in Sichtweite der britischen Seestreitkräfte waren.

### Sofia spricht von ereignissschwerer Entwicklung im Mittelmeer

Sofia, 4. Mai. Die allgemeine Unruhe im Mittelmeer, von der zahlreiche Meldungen aus Rom, Paris und London berichten, beherrscht die heutige Presse. In den Uberschriften wird von einer ereignissschweren Entwicklung im Mittelmeer gesprochen.

### Nach die Schweiz wird nervös

Bern, 4. Mai. Der Bundesrat befaßt auf Vorschlag von General Guisan die Aufstellung von mehreren Abteilungen schwerer Artillerie und Gebirgsartillerie für den 14. Mai. Ebenso sollen Pionierbataillone, Abteilungen von motorisierten Telegrafisten und Artillerie-Beobachter aufgestellt werden. Für den 18. Mai werden Klassen der Landwehr und des Landsturms, außerdem Leute, die zu den verschiedenen Gebirgsregimentern gehören, einberufen. Politische Kreise bringen diese Einberufungen mit den Meldungen über britische Kriegsausweitungsschritten in Zusammenhang.

### Bittere Erkenntnis in England

„Daily Herald“ geißelt die „zufriedenen“ Reden britischer Minister

Amsterdam, 3. Mai. „Daily Herald“ schreibt: „Wir sind zufrieden“, ist das Schlüsselwort zur Rede, wie es seit jeher das Schlüsselwort der Reden gewesen ist, die von den britischen Ministern seit Beginn des Krieges gehalten wurden. Aber die Zufriedenheit des Premierministers kann den Schock, mit dem die britische Öffentlichkeit die Nachrichten erfährt, nicht mildern, noch wird sie den britischen Volksglauben, den dieser Rückzug England in der ganzen Welt zulügen wird, verringern.“

### Lloyd George: „Es kann auch schlecht ausgehen!“

Amsterdam, 3. Mai. Lloyd George, der sich in letzter Zeit im Gegensatz zu Chamberlain und Churchill durch einige klare Erkenntnisse der Wirklichkeit ausgezeichnet hatte, wurde nämlich einer Feier seiner 50jährigen Mitgliedschaft zum englischen Unterhaus nach seiner Meinung über den Kriegsausgang gefragt. Wie der „Star“ mitteilt, antwortete Lloyd George auf diese Frage in einer Rede, die er in Caernarvon in Wales hielt, wie folgt: „Sie fragen mich nach dem Ausgang des Krieges und Sie wollen sicher von mir hören, daß dieser Ausgang gut sein wird. Demgegenüber läge ich, es kann auch schlecht ausgehen. Eines aber ist sicher, ob gut oder schlecht, Sie werden sich auf jeden Fall einen neuen Atlas kaufen müssen, denn die Karte der Welt und die Machtverteilung auf der Erde werden ganz gewaltige Veränderungen erfahren.“

Die Gesichter der Zuhörer, die von Lloyd George eine völlig andere Darstellung erwartet hatten, waren nach dieser Eröffnung nicht besonders glücklich. Nachdem der „Star“ auch noch diese Worte des Lloyd George veröffentlicht hat, ist sein „Es kann auch schlecht ausgehen“, seit einigen Tagen in London zum geflügelten Wort geworden, mit dem man insbesondere alle Nachrichten über angebliche „Erfolge“ in Norwegen bitter zu kommentieren pflegt.

## Weltecho zur englischen Niederlage

New York, 3. Mai. Der englische Rückzug in Mittelnorwegen ist die Sensation für die New Yorker Presse. Unter Balkenüberschriften meldet sie die Eroberung von Andalsnes und den völligen Zusammenbruch des Widerstandes der Alliierten. „New York Herald Tribune“ spricht vom ersten großen und eindeutigen Sieg Deutschlands. Die „New York Times“ glaubt, daß eine erste englische Kabinetskrise die Folge der Räumung Südnorwegens sein werde. In einem Leitartikel bezeichnet das Blatt die Räumung von Andalsnes durch die Engländer als Eingeständnis des militärischen Mißerfolges, als einen Schlag für das Jagd der Weltmächte und als erste Schlappe ihrer Strategie. Die englische Seemacht habe in schwerer Lage entschieden versagt. Churchills Versprechungen, daß alle deutschen Schiffe im Skagerrak und Kattegat versenkt und Verstärkung für die deutsche Armee in Norwegen einlag nicht durchgelassen würde, seien unerschüttert geblieben. Chamberlain habe mit seiner Donnerstagsrede nur den Weg zur in der nächsten Woche geplanten Enttüllung noch ungünstigerer Tatsachen vorderreitet wollen. „New York Sun“ schreibt u. a.: „Wiele Engländer lähen in Churchill, dessen prophetische Voraussagen nicht eintrafen, den Vater des norwegischen Abenteurers. Im „New York World Telegram“ schreibt General Hugh Johnson, Hitter residierte dank der erstaunlichen Schnelligkeit, Genauigkeit und Gründlichkeit seiner norwegischen Operationen rapide die über ihn ausgebreiteten Ansichten der sog. militärischen Sachverständigen. Auf der Gegenseite enthüllten die Entwicklungen mangelnde Bereitschaft, schlechte Stabarbeit und schwache Führung.“

### Auch in Holland größtes Aufsehen

Amsterdam, 3. Mai. Die vernichtende Niederlage der Engländer in Norwegen bildet in Holland das Tagesgespräch nicht nur in politisch interessierten Kreisen, sondern auch in den meisten Schichten des Volkes. Hierbei kann man immer wieder die Ansicht hören, daß die Zurückziehung der englischen Landwundstruppen aus Mittelnorwegen einen entscheidenden militärischen Mißerfolg und ein neuer schwerer Schlag gegen Englands Prestige bedeute. England habe Norwegen ebenso wie früherzeit Polen in den Kampf geführt und es nun im kritischen Augenblick im Stich gelassen.

### Italienische Stimmen

Rom, 3. Mai. Die Nachrichten über den deutschen Sieg und den Zusammenbruch des englischen Expeditionskorps in Norwegen werden von der römischen Presse in größter Aufmachung und mit ganzseitigen Uberschriften veröffentlicht, wie „Die

hegreichen deutschen Streitkräfte beherrschten Norwegen“ — „Die harte Niederlage der Weltmächte“ — „Die Engländer bei Andalsnes ins Meer zurückgeworfen“. Gleichzeitig werden in den Uberschriften die Worte hervorgehoben, mit denen Chamberlain die militärische Ueberlegenheit Deutschlands und die ganze Schwere der englischen Niederlage angedeutet wurde. Die englische Expedition nach Norwegen, so schreibt „Popolo di Roma“, die mit so viel schmerzenden Panzern angefüllt worden war, ist zu einer ebenso blühartigen wie lurchbaren Niederlage geworden. Andalsnes wird in der englischen Kriegsgeschichte eine noch viel denkwürdigere Rolle spielen als Gallipoli. Nach dem Pariser Vertreter des „Messaggero“ herrscht in der französischen Hauptstadt tiefe Befürzung und Niedergeschlagenheit. Obwohl man in den letzten Tagen die Lage als ziemlich kritisch angesehen habe, seien die öffentliche Meinung und die politischen Kreise doch nicht darauf vorbereitet gewesen, daß die Lage so verzweifelt werden könnte.

### „Eine katastrophale Niederlage“

Die belgische Presse über die britische Flucht aus Norwegen

Brüssel, 3. Mai. Der fluchtartige Rückzug der Engländer aus Süd- und Mittelnorwegen und die völlige Aufgabe von Andalsnes hat in der belgischen Öffentlichkeit wie eine Bombe gewirkt, um so mehr, als sie von dem größten Teil ihrer Presse systematisch über die wahren Ereignisse in Norwegen im Dunkeln gelassen worden war. Die belgischen Zeitungen sehen sich heute jedoch ausnahmslos gezwungen, die katastrophale Niederlage der Engländer zu machen.

### Empörung bei den Norwegern über die feige Flucht der Engländer

Stockholm, 3. Mai. Wie aus Norwegen hier eingetroffene Berichte melden, hat das Verhalten der Engländer auf ihrer Flucht aus Andalsnes gegenüber den norwegischen Verbänden bei diesen Empörung hervorgerufen. Bekanntlich hatten die Engländer auf ihrer Flucht den Norwegern die Aufgabe zugewiesen, den Rückzug der Engländer zu decken, wobei sie nach Durchföhrung dieser Aufgabe von den britischen Schiffen mitgenommen werden sollten. Entgegen dieser Abmachung haben die Briten, nachdem die norwegischen Verbände ihre Einschiffung ermöglicht hatten, Andalsnes in wilder Hast verlassen, ohne sich um die norwegischen Soldaten zu kümmern. So wurden die Norweger, die für die Rettung der Engländer gekämpft und sie vor der völligen Vernichtung bewahrt hatten, als Lohn von diesen verraten und im Stich gelassen.



### Norwegische Bahnhäfen bereits wieder in Betrieb

Berlin, 3. Mai. Die Wiederherstellung wichtiger Bahnhäfen in Mittel- und Südnorwegen macht schnelle Fortschritte. Eine Anzahl von Bahnhäfen konnte bereits in Betrieb genommen werden und dient dem deutschen Nachschub sowie der Verschiebung von Truppen. An der Wiederherstellung anderer Verbindungen wird durch inzwischen eingetroffene Pioniereinheiten des deutschen Heeres gearbeitet, so daß mit ihrer völligen Benutzbarkeit in kurzer Zeit zu rechnen ist.

### Der Reichssportführer bei Ciano

Rom, 3. Mai. Reichssportführer von Tschammer und Osten, der anlässlich des deutsch-italienischen Tennisturniers sowie des internationalen Reitturniers in Rom weilte, wurde in seiner Eigenschaft als Präsident der „Deutsch-Italienischen Gesellschaft“ vom italienischen Außenminister Graf Ciano sowie vom Minister für Volksbildung Pavolini empfangen. In den längsten, ebenso herzlich gehaltenen Unterredungen zwischen den Ministern und dem Reichssportführer wurde die Zusammenarbeit der Deutsch-Italienischen Gesellschaft mit den entsprechenden Organisationen in Italien besprochen.

### 6000 Offiziersanwärter vor dem Führer

Berlin, 3. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber hatte am Freitag wieder 6000 junge Offiziers- und Führeranwärter des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen-SS im Sportpalast versammelt. In eindrucksvoller Ansprache stellte der Führer seinen jungen Kameraden die Aufgabe, die sie in der Front im Kampf um Sein oder Nichtsein unseres Volkes zu erfüllen haben. Generalleutnant Gering beschloß den Appell mit einem Siegheiß auf den Führer. Die jungen Soldaten zeigten durch ihre begeisterten Heilrufe, daß sie ihren Obersten Befehlshaber verstanden haben.

### Mißglückte Millionenschiebungen

Frankfurt a. M. Nach vierwöchiger Verhandlung nahm vor der hiesigen 3. Strafkammer ein Prozeß gegen ein jüdisches Schieberkontingent sein Ende. Hauptangeklagter war der 38-jährige aus Berlin gebürtige Jude Eugen Israel Elie, früher Rechtsanwalt in Frankfurt, der auswanderungslustige Juden in Geldangelegenheiten „beriet“. Er hatte ein besonders raffiniertes ausgeklügeltes System von Vermögensschiebungen „erdacht“, bei dem 4-5 Millionen RM. ins Ausland gebracht werden sollten. Tatsächlich sind aber nur 200 000 RM. hinausgelassen. Der Ringkämpfer Rudi Haberland aus Offenbach leistete Helfershelferdienste. Elie wurde zu acht Jahren Zuchthaus, acht Jahren Ehrverlust und 465 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Drei weitere Angeklagte erhielten hohe Zuchthaus- und Gefängnis- und Geldstrafen. Haberland ist mit dem ihm anvertrauten Geld nach Amerika durchgebrannt!

Unwetter in Belgien. Ueber ganz Belgien ist am Mittwochabend ein überaus heftiges Unwetter niedergegangen, verbunden mit sintflutartigen Regenfällen und Hagelschlag. Besonders in Antwerpen und Namur hat dieses Unwetter riesigen Schaden angerichtet.

Katzen in Kanal. Ein Kraftwagen, in dem sich eine vierköpfige Familie befand, fuhr am Donnerstagabend in einen Malmder Kanal. Obgleich Hilfe sofort zur Stelle war und das Auto innerhalb einer Viertelstunde aus dem Wasser gezogen werden konnte, sind alle Insassen ums Leben gekommen.

### Bezugsheine erlischwindelt

Tuttlingen. Anfang Januar d. J. erschien auf der Tuttlinger Bezugsheinstelle ein 17-jähriges Mädchen mit dem Vorbringen, es wolle einen Bezugsheine für ein Paar Schnürkel für seine Mutter. Sie versicherte, daß die Mutter nur ein Paar leichte Schuhe bestimme. Diesem Vorbringen wurde kein Glauben geschenkt, und eine Befragsnahme durch die Polizei ergab, daß die Mutter der Antragstellerin tatsächlich im Besitz von neun Paar Schuhen war. Von diesen wären noch drei Paar Schuhe auch in den Wintermonaten zu tragen gewesen. Mutter und Tochter fanden nun vor dem Amtsgericht Tuttlingen; sie waren bestraft, durch falsche Angaben einen Bezugsheine auf ein Paar Schuhe erlischen zu haben. Das Gericht sah bei der Tochter von einer Freiheitsstrafe ab, da sie noch jugendlich und nicht vorbestraft ist. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 25 RM. verurteilt. Die Mutter wurde freigesprochen, da ihr eine Anklage zur Entschuldig eines Bezugsheines nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte.

### Verletzung fremden Jagdrechts

Tuttlingen. Einige Jäger des Kreises Tuttlingen waren angeklagt, sich wegen gemeinschaftlichen Vergehens gegen das Jagdrecht vergangen zu haben. Anfang Februar folgten sie einer Jagdeinladung. Unterwegs sah einer der Jäger einen vorbeiziehenden Fuchs. Das Jagdrecht der Jäger ermahnte und schon nach kurzer Zeit wurde der Fuchs erlegt. Die Jäger waren nun vor dem Amtsgericht Tuttlingen; sie waren bestraft, durch Verletzung fremden Jagdrechts einen Fuchs erlegt zu haben. Das Gericht sah bei den Angeklagten von einer Freiheitsstrafe ab, da sie noch jugendlich und nicht vorbestraft sind. Sie wurden zu Geldstrafen von drei Monaten. Die Angeklagten haben Berufung eingelegt.

### Arbeitslagung des NSD.-Bezirks 5 Nagold

Die von Bezirksleiter Pantle geleitete Tagung brachte ein eindrucksvolles Bild der in der Kriegszeit wichtigen Arbeit innerhalb der NSD.-Gemeinschaften. Etwa die Hälfte der Kreismitarbeiter steht zur Zeit nicht zur Verfügung, so daß meist zwei oder mehr Ämter vom gleichen Kameraden versehen werden müssen. Die Jagdwarte und -wartinnen sprachen sich über die mögliche Weiterarbeit aus und berichteten über das bisher Durchgeführte. Bei den Frauen soll besonders das Korfbastspiel mehr gepflegt werden. Für die vormilitärische Ausbildung gab der Bezirksführer in längeren Ausführungen beherzige Hinweise. Auf leichtathletischem Gebiet soll außer der Grundschule die Vorbereitung zum Erwerb des Reichssportabzeichens betrieben werden; auch sollten die Vereine nach jeder Möglichkeit die Übungen zur DSR nicht außer Acht lassen. So wurden alle im Bezirk betriebenen Jagdgebiete besichtigt. Wichtige Hinweise gab noch der Bezirksleiter. Die Angeklagten wurden angewiesen, den Vereinen zur beschleunigten Annahme der neuen Einheitsjahrgänge zu raten. Die eindrucksvollen Mitarbeiter im Bezirk erhielten Kartengrüße.

## Aus Stadt und Land

Montag, den 4. Mai 1940.

### Verdunkelung einheitlich

Die Verdunkelung ist in letzter Zeit örtlich recht verschieden geregelt worden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Verdunkelung vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Hellwerden durchzuführen. Diese Begriffe sind aber nicht einheitlich ausgelegt worden, wobei insbesondere die Berücksichtigung der Dämmerung eine Rolle spielte. Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat es deshalb für notwendig gehalten, jetzt für das ganze Reich eine einheitliche Regelung zu treffen. Nach dem neuen Erlass wird mit sofortiger Wirkung der Beginn der Verdunkelung mit Sonnenuntergang und das Ende der Verdunkelung mit Sonnenaufgang einheitlich festgesetzt.

Ein Ruhetag in der Woche für jede Gaststätte. In verschiedenen Bezirken des Reiches ist in der letzten Zeit bereits ein Ruhetag im Gaststättengewerbe eingeführt worden. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr zu der Frage der abwechselnden Schließung der Gaststätten unmittelbar Stellung genommen. In seinem Erlass erklärt er, daß eine ununterbrochene Offenhaltung der Gaststätten nicht mehr gerechtfertigt sei. Der Minister hat keine Einwendungen zu erheben, wenn örtliche Regelungen dahin getroffen werden, daß die Gaststätten eines bestimmten Ortes oder Bezirkes in einem turnusmäßigen Wechsel an bestimmten Wochentagen oder zu bestimmten Stunden geschlossen gehalten werden. Der Erlass des Ministers ermächtigt es, den Ruhetag im Gaststättengewerbe nunmehr in allen Teilen des Reiches durchzuführen.

Wer will Marineoffizier werden? Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Der uns ausgezwungene Krieg erfordert eine verstärkte Heranbildung tüchtiger Marineoffiziere. Insbesondere sind Meldungen für die See-, Ingenieur- und Waffensoffizier-Laufbahnen der Kriegsmarine für den Einstellungszeitpunkt 1. Januar 1941 erwünscht. Die Meldefrist für Bewerber dieser Laufbahnen wird von heute bis zum 1. Oktober 1940 festgesetzt. Meldungen sind an die Inspektion des Bildungsweisers der Marine (Einstellungsabteilung) Kiel, zu richten.

Für Gaststättenbesucher. Butter aus Margarineabfälligkeiten. In Gaststätten- und ähnlichen Einrichtungen kann, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, auf die 5-Gramm-Margarineabfälligkeiten der Reichsfettarten und die Reis- und Getreidemargarinen „Margarine usw.“ auch Butter bezogen werden, soweit die Gaststätten über Buttervorräte verfügen. Ebenso können bei den mit Butter zubereiteten Speisen statt Buttermarken Margarinemarken abgegeben werden. Im Kleinhandel berechnen die 5-Gramm-Margarineabfälligkeiten der Fettarten und die Reis- und Getreidemargarinen „Margarine usw.“ zunächst nicht zum Bezug von Butter.

Uebergröße bei Knaben und Mädchen. Auf die Reichsleiterart für Knaben und Mädchen werden Befreiungsscheine abgegeben, die für Kinder bestimmt sind. Knaben und Mädchen, für deren Körpergröße solche Befreiungsscheine nicht mehr ausreichen, haben die entsprechende Anzahl Teilabschnitte ihrer Reichsleiterart bei dem für sie zuständigen Wirtschaftsamt oder der Kassenstelle in Bezugnahme umzutauschen. Bei der Antragstellung muß das Kind persönlich anwesend sein.

### „Hochzeitsreise ohne Mann“ — ein köstlicher Theaterabend

Die Handlung des köstlichen Lustspiels „Hochzeitsreise ohne Mann“, das gestern abend durch die Landesbühne mit größtem Erfolg im „Grünen Baum“ aufgeführt wurde, ist folgende:

In einem gemächlichen Landhaus am Starnberger See haust weltabgewandelt und lebensfremd ein Professor-Junggeheile namens Hellwig. Neben anderen Verschrobenheiten, welche ein Unikum von Diener mit stets zügiger Gelassenheit erträgt, besitzt er vornehmlich die Eigenschaft, ein Weiberfeind zu sein. Dies aber mehr aus angeborener Schüchternheit und Hilflosigkeit als aus wirklichem Haß gegen das andere Geschlecht. Ausgerechnet in das Haus dieses solidesten aller Männer schiebt bei Nacht und Nebel eine obdachlose junge Dame und aus Gründen der Ritterlichkeit muß er sie natürlich aufnehmen, — in der späteren Hofnung, daß sie mit dem nächsten Morgenrauen wieder verschwindet. Als frisch gebodene Ehefrau auf Hochzeitsreise, der gelegentlich einer Autopanne der Partner verloren ging, stellt sie sich vor. Darob erweicht sich auch ein hartes Junggeheile. Am nächsten Morgen erscheint der Professors Freund, ein flotter, lebenslustiger schwungvoller Mann von Format. Der sieht in dem Zusammentreffen des verschüchterten Professors mit einer feinen jungen Dame einen Wind des Schicksals und wehlt es mit geschickten Mitteln so zu drehen, daß die Dame einwillen im Hause bleibt.

Die Komplikation in der Komödie, ohne die es nicht geht, stellt sich sehr bald ein. Aber nicht, wie man zu denken verleitet ist, in Form eines eiferstüchtigen Ehemannes, sondern in Gestalt einer hochmoralischen Tante, die ihrer Nichte auf der Spur ist. Die Nichte im Hause eines Mannes, der sie eigentlich nicht anhebt, wäre ein zu großer Schreck für das sorgende Tantchen. Kurz entschlossen, stellt der Freund Vornemann dem Professor als den angeheirateten Mann der Nichte vor. Eine Menge belustigender Situationen sind die Folge, die Tante strahlt über das häusliche Glück.

Die Sache mit der Hochzeitsreise muß natürlich auch weitergehen. Der abhanden gekommene Ehemann taucht nach drei Tagen auf. Inzwischen hat der Professor an seiner Rolle als Gatten Geschmack gefunden und in seinem seither völlig unberührbaren Herzen beginnt so etwas wie Liebe zu erwachen. Zum Glück braucht diese nicht in eine Tragödie auszuarten, — denn die junge Dame ist gar nicht verheiratet und besand sich gar nicht auf der Hochzeitsreise, sondern hatte das nur erdummen, um den eifersüchtigsten Junggeheilen aufs gründlichste zu einer vernünftigen Lebensanschauung zu belehren. — In prächtiger Spielweise gaben die Künstler der Landesbühne das Stück so köstlich, daß alle Zuschauer in bester Stimmung herzlichen Beifall spendeten.

„Grüner Baum“-Lustspiele: „Im Namen des Volkes“. Wer in räuberischer Absicht eine Autofahrerin bestellt, wird mit dem Tode bestraft. Mit diesem Gelehrte antwortete die Reichsregierung im Sommer 1938 auf die Serie entsetzlicher Verbrechen. Der Film greift dieses Thema auf und packt und erschütternd uns damit. Er entstand unter Mitarbeit der deutschen Kriminalpolizei. Sein Thema lieferte ihm die Wirklichkeit. Um so

passender und aufrüttelnder ist seine Wirkung. In grauenhafter Steigerung jagt dieser Film von Verbrechen zu Verbrechen — bis zu dem furchtbaren Endkampf, der das Schicksal der Verbrecher entscheidet. — Ein Kriminalfilm, wie er nicht aufregender gedacht werden kann. Erst am Ende atmen wir wie nach einem Alpträumen auf.

Auszeichnung. Für vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit ist dem zur Zeit in Erholungsurlaub in der Heimat weilenden Pionier-Unteroffizier Karl Kohler, Sohn des Seilermeisters Karl Kohler jr., das Eisenerne Kreuz II. Klasse verliehen worden.

Engländerle, 4. Mai. (Aus der Gemeinde.) Die erste Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz ergab in unserer Gemeinde den ansehnlichen Betrag von 170 RM. — Die hiesige Ortsgruppe der RSK zählt heute 130 Mitglieder und ist damit an die 7. Stelle im Kreisgebiet gerückt. — Der Zimmermann Friedrich Stieringer in Poppeltal ist seiner Ehefrau, die im März dieses Jahres verstorben ist, im Tode nachgefolgt. — Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am letzten Montag im „Waldhornsaal“ einen bunten Abend. Die Veranstaltung wies einen sehr guten Besuch auf. Die Vizoroff-Kleinkunstbühne war hieher verpflichtet. Durch das Lied „Heimatland“, gesungen von der Sopranistin Käthe Krüger, sowie „Vor meines Vaters Haus, da steht 'ne Linde“, gesungen von dem Bariton Heinz Schleich, eroberten sich die beiden Künstler bald die Herzen. Am Klavier begleitete Albert Seidel. Fred Egermat mit seiner Hündin Kelly zeigte sich als Hundebesitzer. Ebenso meisterte er vorzüglich das Akkordeon. Auch die Tänzerin Kläre Rau trat auf, deren Darbietungen Gewandtheit und Können zeigten. Als Schwächenmeiere, Zauberkünstler, Baugredner und in Pantomimen brachte Vizoroff die Lachmuskeln immer wieder in Bewegung. Zu rasch ging der Abend zu Ende, der zwei Stunden frohe Heiterkeit brachte. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat durch diese Veranstaltung der hiesigen Gemeinde eine große Freude bereitet. Es ist zu wünschen, daß bald wieder ein solcher Abend stattfindet.

Freudenstadt, 4. Mai. (Dr. Lauffer DKR-Kreisführer.) Landrat Dr. Lauffer wurde zum geschäftsführenden Präsidenten des DKR zum Kreisführer der Kreisstelle Freudenstadt des Deutschen Roten Kreuzes ernannt. Damit hat DKR-Kreisführer Dr. Eubenhöfer, der seit dem Weggang des Landrats Hr. v. Watter die Stellvertretung des DKR-Kreisführers ausgeübt hat, die Geschäfte des Kreisführers an Oberregierungsrat Dr. Lauffer übergeben. Dr. Eubenhöfer wird dem DKR auch weiterhin als Leiter der Abteilung I des Kreisstabes und als stellvertretender Kreisführer angehören.

Freudenstadt, 4. Mai. (Treuendienstehrenzeichen für Post-Gesellschaft.) Für 33-jährige treue Dienste ist folgenden Postmitgliedern des Postamts Freudenstadt das silberne Treuendienstehrenzeichen verliehen worden: Den Postinspektoren Schult, Wagner und Doll, den Postbetriebsassistenten Giesinger, Schrödel und Schindler, den Postassistenten Kaufert und Gubi, dem Werkmeister im Kraftwagendienst Brunnengraber, dem Postbetriebsassistenten Teufel, den Oberpostkassierern Finckh, Imberger und Graf, den Postkassierern Fuß in Freudenstadt und Galtz in Schönlinz, den Postfacharbeitern Faust in Mittelal, Stoll in Jelsberg und Weidenbach in Oberal, den Posthaltern Claus in Friedrichstal, Baur in Unterfisingen, Klinger in Oberfisingen, Schmid in Zwieselberg, Klump in Röt und Klump in Rübstein, den Post- und Telegraphenhilfsstellen-Inhabern Wurker in Zwidgabel, Stoll in Tannenfelds und Broß in Edelweiler.

Stuttgart. (Den Zeugenossen gestochen.) In der Nacht zum Mittwoch gerieten zwei Männer von Weilmündorf, die in Feuerbach gezecht hatten, auf dem Heimweg in Streit. Hierbei brachte der eine seinem Gegner fünf Stiche in den Rücken bei. Der Täter wurde festgenommen.

Erfolg des Kriegshilfswerks. Die erste Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz hat im Kreise Stuttgart das vorläufige, gute Ergebnis von 196 000 RM. zu verzeichnen, was gegenüber der gleichen Sammlung im Kriegswinterhilfswerk 1939/40 mit 112 000 RM. eine Steigerung von 75 v. H. ausmacht.

Salach-Göppingen. (Vorbildliche Gemeinschaftsarbeit.) Vor einigen Jahren hat eine hiesige Familie außerhalb des Baugeländes ein Eigenheim erstellt. In der Wohnlage mußte jedoch diese Familie die legenstehende Einrichtung der Wasserleitung entbehren. Von der Behörde wurde aus gesundheitlichen Gründen die Einrichtung der Wasserleitung angeordnet. Infolge Personalmangels war es aber den Handwerkern nicht möglich, die erforderlichen Grabarbeiten auszuführen. Sofort erklärte sich daher der Salacher Wehrsturm bereit, in freiwilliger Arbeitsleistung die Grabarbeiten auszuführen. Am letzten Sonntag wurden nun die Grabarbeiten ausgeführt. Mit großem Eifer haben die angetretenen Männer, etwa 100 an der Zahl, die Arbeiten für diese gute Sache ausgeführt, so daß schon nach wenigen Stunden der 180 Meter lange und 1,5 Meter tiefe Graben ausgehoben war.

Wangen Kr. Ulm. (Ueberfall.) In der Dunkelheit wurde der hier wohnhafte Georg Rau von drei Langenauer Burschen an der Straße Langenau-Dellingen vom Rad heruntergerissen und ohne Grund so schwer verprügelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Kaufholde wurden ermittelt.

Kalen. (Lackwagen gegen eine Mauer.) Am Sonntag nachmittag geriet ein von Wasseralfingen kommender Möbelwagen nach dem Ueberholen mehrerer Radfahrer auf den rechten Gehweg, überquerte dann links die Straße und prallte gegen eine Stützmauer. Zwei der Insassen erlitten Querschnitte sowie Brüche und wurden in das Krankenhaus gebracht. Zwei weitere Radfahrer wurden leicht verletzt.

Kempten. (Durch Blitzschlag eingedämert.) Der Blitz schlug in das Anwesen des Bauern Joseph Steiger in Dörthofen bei Weitnau und legte das schöne Anwesen in Schutt und Asche. Am Brandplatz waren die Feuerwehren von Reutlis, Weitnau und Eichenhof erschienen. Durch den Einschlag der Motorspritzen konnte das Wohnhaus zu einem erheblichen Teil noch gerettet werden. Stall und Stadel sowie verschiedene landwirtschaftliche Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen.

Bogberg. (Schwerer Unfall.) Bei landwirtschaftlichen Arbeiten führte ein Bulldogge um und die Landwirte Wirth, Hermann und Walter Ries kamen darunter zu liegen. Erst nach mühevoller Arbeit konnten sie aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Beide haben sehr erhebliche Verletzungen erlitten.

### Norwegische Zwischenbilanz

Wie der britische Löwe sich die Pfoten verbrannte

Berlin, 3. Mai. Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Der Sprache des Soldaten fehlt jede pathetische Tendenz; sie beschränkt sich in nüchternen Kürze auf das Tatsächliche. Das gilt gleichermäßen für die Befehlsprache wie für die der Meldung oder Berichterstattung. Man muß sich das vor Augen halten, wenn man die Berichterstattung des OAB über den Fortgang der Operationen in Norwegen verfolgt. In knappen, nüchternen Sätzen wurden hier im Laufe dieser Woche Ereignisse von allergrößter Tragweite gemeldet. Der Tagesbefehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht vom 30. April durchdringt angefüllt mit der entscheidenden Bedeutung der Vereinigung der von Oslo nordwärts vorgehenden Truppen mit der Spitze der Gruppe Drontheim diese Gespinnstigkeit. Er bezeichnet die den in Norwegen eingesetzten deutschen Truppen gestellte und von ihnen mit überwunderlicher Schnelligkeit gelöste Aufgabe als eine „ungeheuerliche“. Sie wurde der Truppe im Vertrauen auf ihre Kraft und Zuverlässigkeit gestellt; dies Vertrauen wurde nicht enttäuscht.

Genau drei Wochen nach der ersten Landung unserer Truppen in norwegischen Häfen stehen die Spitzen der Kampfgruppen Oslo und Drontheim bei Störö, einem Bahnknotenpunkt etwa 50 Km. südlich Drontheims zusammen. Um die Bedeutung dieser Verbindung würdigen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, welche strapazierten Verläufe die Engländer nach dem 2. April unternommen haben, um nachträglich noch in Norwegen festen Fuß zu fassen und uns den Besitz des Landes streitig zu machen. Zwei kleinere Hafenstädte wurden von ihnen ausgewählt, um ihre Truppen zu landen: Ramsös und Andalsnes. Von Ramsös aus hoffte man südwärts gegen Drontheim vorzustoßen, vielleicht sogar die dortigen deutschen Truppen einschließen zu können. Von Andalsnes bot sich die doppelte Möglichkeit, längs der nach Oslo führenden Bahn über Dombås nach Lillehammer vorzugehen und die im Raume nördlich von Oslo vordringenden deutschen Truppen aufzuhalten, sowie zum anderen von Dombås aus von Süden her gegen Drontheim vorzugehen und dort gemeinsam mit der Ramsös-Gruppe zu operieren.

Die Erkenntnis dieser Möglichkeiten diktierte der englischen Führung ihre Maßnahmen. Von unseren Truppen in Drontheim wurde gegen die südwärts gerichteten Pläne der englischen Ramsös-Gruppe mittels eines energischen Vorstoßes in südlicher Richtung bei Steinfer eine feste Kiegeleinrichtung bezogen. Die von Oslo im Subbrandsdal nordwärts vordringenden deutschen Kampftruppen trieben die sich ihnen entgegenstellenden norwegischen und englischen Truppen in un-

aufgekauften Vordringen vor sich her. Nachdem am 30. April Dombås erreicht worden war, nahmen die Kämpfe den Charakter einer ausgeprägten Verfolgung an. Die Engländer hatten nur noch das eine Ziel, rechtzeitig ihre Schiffe zu erreichen. Die Führung der norwegischen Truppen, die offenbar den eiligen Rückzug der Briten auf Andalsnes und Romsdal decken sollten, bot in Erkenntnis der hoffnungslosen Lage die Kapitulation an. Am Mittag des 2. Mai wehte die Reichsriegelsflagge über dem Hafen von Andalsnes. Zur gleichen Zeit, als diese Gruppe Dombås erreicht hatte, wurde die Verbindung zwischen den im Ostertal nordwärts vorgehenden Truppen mit den Spitzen der von Drontheim her nach Süden rüdenden Verbände bei Störö hergestellt. Gleichzeitig kriechen weitere Kräfte der Gruppe Drontheims längs der Bahn Drontheim-Dombås südwärts vor.

Die Pläne der Westmächte, in Norwegen festen Fuß zu fassen, sind damit schon jetzt — wie der Tagesbefehl des Führers feststellt — endgültig gescheitert. Das Fiasko von Andalsnes verurteilt London mit der Nachricht von der „erfolgreichen Einschließung“ der Briten zu verkleinern. Zu solchen Erfolgen wollen wir den Engländern gern noch öfters verhelfen.

Die Besetzung dieses Raumes stellte an unsere Truppen ganz besondere Anforderungen. Man muß die Berichte über diese Märsche verfolgen, man muß Männer gesprochen haben, die selbst Gelegenheiten hatten, die Schwierigkeiten des Geländes kennenzulernen. Rechts und links der Straßen bedeckt noch heute hoher Schnee das steil ansteigende bzw. abfallende Gelände. Die zahlreichen Kunstbauten sind meist zertrümmert; immer wieder müssen Pioniere heranziehen, um Straßen oder Nebengänge wieder gangbar zu machen. Dem Besitz der von zahlreichen Tunnels unterbrochenen Bahnlinien kommt natürlich besondere Bedeutung zu. Um den steil über den Bergen gelegenen über fünf Kilometer langen Nordal-Tunnel, der aus Geländeschwierigkeiten nicht umgangen werden konnte, wurde jahrelang gekämpft, bis er von unseren Truppen durchstoßen werden konnte. Dem Gegner kommt dabei die ortsfundige Unterführung der auf seiner Seite kämpfenden norwegischen Soldaten zugute, deren Zahl freilich immer geringer wird. Täglich meldete der Wehrmachtsbericht die Waffenstreckung arderer norwegischer Verbände.

Neben den Waffen und dem Gerät, das bei dieser Gelegenheit an unsere Truppen ausgeliefert wird, machten diese noch weitere unübersehbare Beute, die die feindlichen Truppen bei ihrem eiligen, regellosen Rückzug zurücklassen mußte. Wie vorausgesehen, hat unsere Luftwaffe in der letzten Woche die günstige Gelegenheit gründlich ausgenutzt, die sich für sie aus den Nachschublinien der Engländer nach Ramsös und Andalsnes ergab. Tag für Tag konnten Bombentreffer unserer Kampfkraft auf Einheiten der Kriegsmarine wie auf Transporter gemeldet werden. Ein besonders wichtiger Erfolg

und die am 2. Mai erzielten Treffer auf zwei englische Flugzeugträger vor der norwegischen Küste. Nebenbei leisteten die Allieger den Kameraden des Heeres wertvolle Dienste durch Unterführung ihres Vorgehens bzw. Zerstörung der Nachschub- und Rückzugslinien des Gegners. Bei seinem kühn wiederholten Versuche, die unserer Luftwaffe als Basis dienenden Flugplätze in Norwegen anzugreifen, holte sich der Engländer immer wieder blutige Köpfe; ein einziger Knarriff auf den Flugplatz Stavanger kostete ihm nicht weniger als elf Flugzeuge. Das sind Verluste, die die Royal Air Force ebenso bitter empfindet wie die englische Marine den Ausfall der zahlreichen durch Bombentreffer erledigten Zerstörer, Kreuzer und schwereren Einheiten.

Die Erkenntnis, daß sich der britische Löwe bei seinem Rückzug nach Norwegen die Pfoten sehr häßlich verbrannt, wird sich — nachdem man das anderswo schon länger begriffen hat — nach den jüngsten Ereignissen allmählich auch wohl in London durchsetzen.

### Stabsführer Lauterbacher rückt zur Wehrmacht ein

Berlin, 3. Mai. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walter von Schirach, der als Gefreiter in einem Infanterieregiment im Westen steht, gibt bekannt: „Stabsführer Lauterbacher hat mir erneut den Wunsch vorgetragen, zur Wehrmacht einrücken zu dürfen. Ich habe daraufhin den Führer und Obersten Befehlshaber gebeten, den Obergebietsführer Arthur Armann, zur Zeit Unteroffizier in einem Infanterieregiment an der Westfront, mit Wirkung vom 1. Mai 1940 für meine Vertretung zu beurlauben. Der Führer hat meiner Bitte entsprochen. Ich übertrage daher die dem Stabsführer Lauterbacher erteilten Vollmachten auf den Obergebietsführer Armann und unterstelle ihm die gesamte Hitlerjugend. Für die von Stabsführer Lauterbacher unter besonders schwierigen Umständen geleistete Arbeit spreche ich ihm meine Anerkennung aus. Obergebietsführer Armann führt ab 3. Mai die auf meinen Widerruf die Dienstbezeichnung „Reichsmächtiger Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches“. Obergebietsführer Armann vertritt mich auch in meiner Eigenschaft als Reichsleiter der NSDAP.“

Obergebietsführer Arthur Armann wurde am 18. Februar 1913 in Hagen in Westfalen geboren. 1925 trat er in die Hitlerjugend und im Jahre 1931 in die NSDAP ein.

Britisches Minenjuchboot versenkt. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Minenjuchboot „Dundon“ durch eine Mine versenkt wurde. Drei Offiziere und 21 Mann werden vermißt; es wird befürchtet, daß sie verloren sind.

Ein zeitgemäßer Waschküchenkniff: gründlich mit Senko einweichen! Das nimmt den größten Schmutz vorweg. Und die Hauptsache: man spart Waschpulver.

Stadt Calw  
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Mai 1940 stattfindenden **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** ergeht Einladung.  
Personen und Vieh aus verkehrten Kreisen werden zum Markt nicht zugelassen. — Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.  
Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 7—8.30 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt: 8—9.30 Uhr.  
Calw, den 3. Mai 1940. Der Bürgermeister.

Richard Walz  
Anna Walz  
geb. Birke  
Vermählte  
Altensteig, 4. Mai 1940

Ein **Miele-Motor-Fahrrad** verkauft billig  
Autodienst Richard Riederer  
Altensteig

Am Montag, 6. Mai vormittags  
**keine Sprechstunde**  
Zahnarzt Dr. Seydel

**Ehrliche Hausgehilfin**  
gesucht auf 1. Juni, 1. Juli oder Herbst in kleinen Beamtenhaushalt. Günstige Gelegenheit, Küche und Haushalt gründlich zu erlernen.  
Frau Margret Wagner, Baihingen/Enz, Bahnhofstr. 8

Landwirt, Witwer, sucht zum baldigen Eintritt ehtl. **Person** für Haushalt und Landwirtschaft im Alter von 40—50 Jahren, spätere Heirat nicht ausgeschlossen  
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Lehrlings-Gesuch!**  
Ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Bau- u. Möbelschreinerlei gründlich zu erlernen findet für sofort oder später günstige Lehrstelle bei voller Kost und Wohnung  
bei Otto Klein, Schreinermeist. Altensteig

Wegen Verheiratung meines langjähr. Mädchens suche auf sofort oder 1. Juni **Alleinmädchen** in gepflegten Haushalt. Kochen kann erlernt werden  
Frau Grete Kny  
Pforzheim, Vestliche 66  
Näheres Schneidermeister Birke, Altensteig

Landwirt, Witwer, sucht zum baldigen Eintritt ehtl. **Person** für Haushalt und Landwirtschaft im Alter von 40—50 Jahren, spätere Heirat nicht ausgeschlossen  
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Wegen Verheiratung meines langjähr. Mädchens suche auf sofort oder 1. Juni **Alleinmädchen** in gepflegten Haushalt. Kochen kann erlernt werden  
Frau Grete Kny  
Pforzheim, Vestliche 66  
Näheres Schneidermeister Birke, Altensteig

Städt. Forstamt Altensteig  
**Der Brennholzbedarf**  
ist bis spätestens Dienstag, den 7. Mai hier einzureichen  
W. Forstämter Enzklösterle und Hoffstett

**Verkauf von Forchen-Wertholz-Stämmen**  
im mündlichen Aufstreich  
Am Donnerstag, den 16. Mai 1940, vorm. 10 Uhr in Enzklösterle im „Waldhorn“  
1. Forstamt Enzklösterle aus Staatswald Distr. I, III u. IV: 311 Wertholz-Stämme mit Fm.: 27 Kl. 2b, 78 Kl. 3a, 110 Kl. 3b, 131 Kl. 4, 6 Kl. 5; 2. Forstamt Hoffstett aus Staatswald Distr. I/III: 239 Wertholz-Stämme mit Fm.: 34 Kl. 2b, 100 Kl. 3a, 71 Kl. 3b, 63 Kl. 4, 5 Kl. 5; 5 Wertholz-Stämme mit Fm.: 2 Kl. 3a, 6 Kl. 4. Einkaufscheine sind zum Verkauf mitzubringen. Losverzeichnisse durch die W. Forstdirektion, O.L.H., Stuttgart-W.

**Wiese**  
bei der Lohmühle hat zu verpachten  
Beck zum „Anker“, Gerberei Altensteig, Telefon 222  
Kirchliche Nachrichten  
5. Mai 1/9 Uhr Christenlehre für Töchter, 1/10 Uhr Predigt, 1/11 Uhr Kinderkürche.  
Methodistengemeinde  
Samstag 1/10 Uhr Predigt und Feier des hl. Abendmahls (Fellmann), 14 Uhr Gemeindefeier.

**Kunstwaben**  
können nur gegen Abgabe von geschmolzenem Wachs geliefert werden.  
Die Lieferung vermittelt: **Karl Henssler sen.**  
Königsplatz beim Johant

**Jahrgang 1905/04**  
Antreten zur Musterung am Montag, den 6. Mai um 1/8 Uhr, Marktplatz.

Ein prächtiges Stück  
**NSU QUICK**  
DAS Motor-Fahrrad FÜR Damen UND Herren  
Preis 290 Mark

**Paul Schupp**  
Kraftfahrzeuge, Altensteig

**Einkleines Mittel** aber ganz gross  
Lebewohl gegen Hämorrhagen & Nasenblut, Blende & Blaster, 65 Pfg., Apotheke u. Drogerie, Süderstr. 10